

1664 November 8., Solothurn

A

BRIEF VON [MICHEL] BARON AN [BEAT JAKOB I. ?] ZURLAUBEN, [ZUG]

Baron bedankt sich für den Brief vom 31. Oktober, den er ihm ungeachtet seiner bevorstehenden Abreise noch rasch geschrieben habe. Aus dem Antwortschreiben des Königs [Ludwig XIV.] an die V Orte sei zu ersehen, wie sehr sich dieser über ihre mit Zürich getroffene Uebereinkunft freue. In einem ähnlichen Schreiben habe der König seiner Genugtuung auch gegenüber Zürich Ausdruck verliehen.

[François] Mouslier teile ihm eben mit, die XIII Orte würden demnächst Antwort auf die von Baden aus an ihn ergangenen Schreiben erhalten.<sup>1</sup> Er, Baron, möge ihn bei Zurlauben entschuldigen, dass er diesem noch immer nicht persönlich geschrieben habe. Doch hoffe er dies baldmöglichst nachholen zu können.

1) vgl. EA VI 1, 626 e

Original in franz. Sprache  
AH 13, 84-85

[1669] Juli 16., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Sonnenberg verdankt Zurlaubens Brief vom 16. Juli und teilt mit, [François] Mouslier sei erbost von Baden abgereist. Grund für dessen vorzeitigen Aufbruch sei die Tatsache, dass alle Orte ungeachtet dessen, ob sie die gewünschten Partikulardeklarationen abgegeben und infolgedessen die volle Pension zugesichert erhalten, die allgemeine Deklaration mitunterzeichnet hätten.<sup>1</sup> Mouslier habe dazu erklärt, diese sei unannehmbar und er werde den Hof davon in Kenntnis setzen.

Immerhin habe er seine Gattin krank in Baden zurückgelassen, was ihm Gelegenheit geboten habe, unter dem Vorwand sie besuchen zu wollen, wenige Tage später wieder in Baden zu erscheinen. Doch habe es den Eindruck, als liessen sich die Gesandten durch die Ungnade des Ambassadors nicht einschüchtern. Denn nach dem, was ihm zu Ohren gekommen sei, sollten sie sich gleich nach der Abreise Mousliers zusammengesetzt und den Hof auch ihrerseits von den Vorkommnissen zu unterrichten beschlossen haben.

Im übrigen gehe das Gerücht, der Hof nehme bloss noch solche Schreiben aus der Schweiz entgegen, die ihm mit der offiziellen Post des Residenten zgingen. All dies sei seiner Meinung nach das Werk von Leuten mit schlechtem Gewissen, die voller Angst, er könne hinter ihre dunklen Machenschaften kommen, den eidg. Orten den direkten Zugang zum König [Ludwig XIV.] zu unterbinden suchten. Als einzige Möglichkeit, diese feindliche Front aufzubrechen, biete sich die Verabschiedung einer Gesandtschaft an den König an.<sup>2</sup>

Gestern sei ein von Graf [Claude François] Grammont-[Conflendey] zum Grafen [Alfonso II.] Casati entsandter Edelmann aus Flandern hier in Luzern eingetroffen. Dieser werde zweifelsohne den Auftrag haben, Casati in seinen Verhandlungen um die Bewilligung eines Aufbruches für die Freigrafschaft Burgund zu unterstützen. Casati setze übrigens alles daran, von Bern die Durchzugserlaubnis zu erhalten und um diese zu erreichen, sei er sogar bereit, die dafür vorgesehenen Werbungen auf Bern und Luzern zu beschränken. Falls dem tatsächlich so wäre, müsste ernstlich überlegt werden, ob man nicht eine kath. Tagsatzung einberufen sollte.

1) vgl. EA VI 1, 1817-1818

2) vgl. ebenda 777 c